

Sibberald Dry Goods Co.

Lincoln, Nebraska.

Weißwaren.

100 Stücke Karrierte und gestricelte Weißwaren, 20 Zoll breit, weith 5c und 6c die Yard zu 3c
 100 Stücke klein karrierte und gestricelte Waare, weith 8 1/2c und 9c die Yard, zu 7 1/2c
 100 Stücke Weißwaren, klein karriert, weith 10c, 11c und 12 1/2c die Yard, zu 9c
 50 Stücke in Weißwaren in neuen Mustern, weith 18c, 20c und 25c, zu 15c
 30-tägige Dotted Drapery Stoff, 12 1/2c zu 10c

NOTIONS.

Extra feine weiße Perlköpfe, alle Größen, 10c das Duzend,
 100 Engen Taschentücher für Damen (rote Venen), schön bedruckt, weith 25c, das Stück 10c
 Woodbury's Seife, weith 25c das Stück, zu 12c
 Metal-Gürtel, weith 75c und \$1, zu 40c
 Lederne Gürtel, weith 25c das Stück zu 15c
 Portemonnaies und Chatelain Taschen weith 35c und 50c, das Stück zu 20c

Bänder.

1000 Yards zu sehr niedrigem Preise. Wir haben die größte Auswahl in Lincoln.

Sparlichkeit ist die Grundlage allen Wohlstandes.

Jede Person, welche Geld zu erlangen wünscht, sollte seine Einkäufe hier, wo man außerordentlich Werthe für wenig Geld bekommen kann, besorgen. Unsere sämtlichen Waaren wurden in diesem Jahre fabrizirt. Daraus können Sie sich verlassen. Unser Ruf, daß wir stets thun was wir anzeigen, ist schon längst etabliert.

Unsere Verkäufe sind stets gewinnbringend.

Schwarze Serges.

Noch eine Gelegenheit um schwarze Serges, 40 Zoll breit, echte Wolle zu 50c

Tafelleinen.

62-zölliger gebleichter leinerner Damast, per Yard 43c
 72-zölliger gebleichter schottischer Damast, per Yard 48c
 70-zölliger ganz leinerner gebleichter irischer Damast, per Yard 63c
 68-zölliger schottischer Damast, halbgebleicht, die Yard 38c
 70-zölliger ganz leinerner gebleichter Damast, per Yard 63c
 72-zölliger schwerer halbgebleichter deutscher Damast, per Yard 70c

Schwarze Kleiderwaaren

2 1/2-zöllige Satin Duchesse, ganz Seide, weith 80c für 75c
 2 3/4-zöllige Satin Duchesse, ganz Seide, weith \$1.15 für 95c
 2 1/2-zöllige schwarze Satin Duchesse, ganz Seide, weith \$1.35 für \$1.12 1/2c

Seide.

10 Stücke neue figurirte Taffeta Waif Seide. Gute schwere Qualität guter Seide, 20 Zoll breit, weith 75c, auf eine niedrige Lage für 49c
 Unsere Seide für Weibchen zu 63c, 75c, 89c und 95c in neuen Mustern und schwarze, wird vielfach verlangt. Wenn Sie noch ein Stück gute Seide kaufen wollen, kommt jetzt.

Strümpfe.

Schwere, saumlose Socken für Männer, weith 10c das Paar, zu 4c
 Schwarze und ten Socken für Männer, doppelte Ferse und Zehen 8 1/2c, zu 5c
 Schwarze saumlose Strümpfe für Damen, doppelte Socken, Ferse und Zehen, weith 17c das Paar, 3 für 25c.
 Ten Strümpfe für Damen, saumlos, doppelte Socken, Ferse und Zehen, das Paar 12 1/2c
 Reine Ribb d Strümpfe für Kinder, doppelte Ferse und Zehen 8 1/2c
 Saumlose Saumlose für Kinder, weith 17c das Paar, zu 12 1/2c
 Schirmstrümpfe für Knaben, weith 25c
 Schwarze saumlose Strümpfe für Kinder, mit doppelten Knien, Ferse und Zehen, weith 17c für 12 1/2c
 Schwere Wicyle Strümpfe für Knaben mit doppelten Knien, Ferse und Zehen, weith 25c für 17c
 Feine Waid Strümpfe für Kinder, weith 39c für 25c
 Importirte schwarze Strümpfe für Damen, doppelte Socken, Ferse und Zehen, weith 25c für 17c

Waif's

Weiße Waif's für Knaben in den neuesten Farben zu 49c, 99c, 75c, 95c und \$1.35

Herpolsheimer & COMPANY.

Zur Graduierende

Alles, was Graduierende brauchen, vom Gut bis zu den Schuhen, ist in dem „Großen Laden“ zu haben. Wir haben eine größere Auswahl von Gewändern, als irgend ein anderer Laden in Nebraska. Die Süte sind nach französischem Muster; auch haben wir die New Yorker Façon zu sehr niedrigen Preisen. Ordere Schuhe und Pantoffeln in großer Auswahl. Sand-schuhe, Corjets, Strümpfe, Taschentücher, und Alles, was einem Graduante gehört.



Borzellan.

Englisches Borzellau Tafelbesteck, blau decorirt, schöne Façon, groß, 100 Stücke im Dutzend, für \$5.97
 Einfaches weißes porcellanenes Tafelbesteck, 100 Stücke, \$1.97
 Glasene Seitenlampen, No. 2 Brenner nebst Kamin, silberner Reflektor, weith 65c unter Preis 39c
 No. 2 Lampengläser, das Stück 4c
 No. 1 Lampengläser, das Stück 3c
 Alle Steinwaaren, mit Ausnahme von Krüge, einschließliche Töpfe usw 5c die Gallone.
 2 Lt. Zero Ice Cream Freezer \$1.19
 Dieser Freezer ist ausgezeichnet

Haus-eräthschaften

3 Mal genähte Besen, zwei Sorten, das Stück, 9c
 Echte Woll Fibrewaren Wasserreimer, volle Größe, das Stück, 19c
 10 Quart galvanisirt Wasserreimer, das Stück 15c
 Schöne Coffee Cutters, das Stück, 1c
 20 Lt schwere Milchkannen, 39c
 2 Lt schwere Geschlämmer, das Stück, 10c
 Reisthuhe, 9c aufwärts!
 Stahl enamallirte Waichschüssel, 12c und 15c.
 Enamallirte Becher, 5c
 Schwere Spülgeschüssel, 10c und 12c
 Schwerk 7 Lt Theepfessel, 19c

Groceries.

Mehl — Gutes Mehl, per Sad, 54, \$1.25
 Garantiertes Mehl, per Sad, \$1.40
 Sa 13 Fische — No. 1, Maderel, 85c
 No. 3, Maderel, 40c
 No. 1, Round Shore Herring, per Kit, 85c
 Holland Herring, per Keg, 90c
 Syrup, per Gall, 40c
 Jelly, 15 Pfd Gall, 40c
 Jelly, 5 Pfd Gall, 23c
 Jelly, per Pfd, 5c
 Der höchste Marktpreis wird für Gemüse bezahlt.
 Unsere Soda Fountain ist jetzt offen für die Saison.

Herpolsheimer & Comp., Lincoln, Neb.

Gesicht vor Cardenas

Blendend und heiß strahlte die Mittagssonne vom tiefblauen Tropenhimmel, als am verflochtenen Mitwooch das kleine Geschwader von Bundesfahrzeugen, welches auf der Höhe von Cardenas an der Nordküste Cubas kreuzte, stumm Flagenreisprache hielt. „Mar zur Ge- focht!“ lautete das erste Signal, welches am Flagenreis des Kanonenbootes „Wilmington“ aufstieg. Der Besatz war bald ausgeföhrt, denn man schalt auf den Waffen und bei den Kanonen auf den Schiffen, denen die Molade der Nordküste Cubas überlassen wurde. Dann folgten schnell hintereinander die weiteren Signale, welche dem Torpedoboot „Winslow“, dem armirten Schlep- boot „Hudson“ und dem kleinen Kanonenboot „Madias“ den Auftrag gaben, in die Bucht von Cardenas einzudringen und die dort vermurtheten spanischen Kanonenboote anzugreifen.

Durch eine Anzahl vorgelagerter Inseln und Klippen wird der Eingang zur Bucht von Cardenas in drei Fahrstunden getheilt. Der westliche der Blanco Kanal, ist der schiefste von allen, aber gerade dieser wurde von den drei kleinen Fahrzeugen zur Einfahrt gewählt, weil eine Melangensirung am Morgen vermurthen ließ, daß er von unterseitschen Sprengminen und Torpedos frei war.
 Vordringend und mit halber Fahrt, um den langsameren Kameraden nicht zu weit vorauszuführen, glitt das Torpedoboot „Winslow“ nahe dem östlichen Ufer entlang, durch die Mitte des Kanals dampfte der tiefergehende „Wilmington“, und noch weiter links pflogte der ehemalige Zollkutter „Hudson“ durch die Wasser der Bai mit dem Kurs direkt auf das vor ihm liegende Cardenas zu. Jeder Mann war auf seinem Posten, jedes Geschütz schußbereit.

Der größere Tiefgang verbot dem „Wilmington“ ein tieferes Eindringen in die Bucht und da man nur eines der drei erwarteten Kanonenboote sehen konnte, richtete der „Winslow“ den Auftrag, um einen Landvorsprung herumzudampfen und die feindlichen Fahrzeuge, die man in der erweiterten Bucht hinter denselben vermurthe, aufzuföhren.
 Schon hatte der „Winslow“ den mit rothen Böjen besetzten Weg halbwegs durchgemacht, als plötzlich aus dem düstern Gebüsch und Jungholz des Landes Sprünge zu Nochten eine kleine Rauchwolke aufstieg und eine Schußflamme aufstieg. Und zwei Sekunden später floh heulend und piefend eine Granate über das feine Boot hinweg. Eine mächtige Batterie!

Der erste Schuß war schlagend, aber schon bligte es wieder auf, heulend und piefend flohen die Granaten über dem „Winslow“ hinweg, vorn oder hinten vorbei, und dann kam eine, die traf — traf das Steueruder, und nach diesem ersten Treffer war der „Winslow“ unlenkbar geworden.
 Jetzt folgte Schuß auf Schuß vom Ufer und in das Gedröhn der spanischen Zehnfünder hinein schlugen die Schüsse der drei Empfänger des Winslow wie Keuzergeräusche zwischen dumpfen Kanonenknallen. Und die Spanier trafen das kleine Torpedoboot Schuß auf Schuß. Die kleinen tothen Böjen, die man für Schiffsfahrlöcher gehalten hatte, waren in Wirklichkeit Schiffsfeld- Marksen und während Lieutenant Bernadou vom Winslow und seine Leute ihre Augen auf die weiterhin sichtbare offene Batterie gerichteten, hatte der „Winslow“ seinen Kurs gerade inner- halb des ausgeföhnten Schusses der mächtigsten Batterie genommen die „halber Fahrt!“ Kein Wunder, daß die Spanier trafen. Während die Mann- schaft unvertrossen, und mit grimmem Muth die kleinen Geschütze bedienten, drach sich das Feuerboot gewundene Boot nach der Strömung und bot dem Feinde die Breitseite. Der erste Treffer hatte den Dampfentropfapparat zerstört, einander traf den vorderen Keßel und die Sei-

zer wurden von dem glühenden Dampf auf Deck getrieben, wo sie nun flatter der Keßel halten die Geschütze bedienen. Ein dritter Treffer zerstörte das vordere Geschütz; ein vierter oder fünfter Schuß riß das Handfeuertrad im Heck weg, ein weiter- ter traf die rechtsseitige Maschine, schlug durch das ganze Schiff hindurch und fiel in das Wasser. Inzwischen antworteten die beiden verbliebenen Geschütze unentwegt Schuß für Schuß. Dann wurde aber der Schornstein durchgeschossen und der dichtmarkige Dampf wurde von mehr als einem Tausend Schüssen durchlöchert. Der „Winslow“ war ein hilfloses Wrack und Lieutenant Bernadou entschloß sich, dem etwa 500 Yards entfernten „Hudson“ um Hilfe zu signalisiren.

Was dieser Hilferuf bedeutete, wußte der Kommandeur des „Hudson“ ganz genau. Es ließ sich in die Feuerlinie, in welche die Spanier sich jetzt vorzugs- lich eingeschossen hatten, hineinzuheben und vielleicht in wenigen Minuten das Schicksal des „Winslow“ theilen. Aber natürlich gab es da kein Zögern und wenige Minuten nachdem Lieutenant Bernadou seine Hilfe angerufen hatte, war der „Hudson“, dessen zwei Schuß- pfündiger bisher ohne Unterbrechung Granate gegen die Spanier geschleudert hatte, dem zerstörten Boot nahe genug, ihm ein Schlepptau zuwerfen.

Um zwei Uhr Nachmittags hatte die mächtigste Batterie ihr Feuer auf den „Winslow“ eröffnet, fünfundsüdzig Minuten später mußte dessen Kommandeur Hilfe für sein zerföhrenes Boot anrufen und zwanzig Minuten lang mußte man sich ab, dem hilflos jetzt hierher jetzt dorthin drehenden Boot ein Schlepptau zuzuföhren, während das zwei Meilen weiter weg liegende Kanonenboot „Wilmington“ aus seine schweren die spanische Batterie warf. Deutlicher mit gutem Erfolg, denn das Feuer der Batterie wurde schwächer. Die Kettung des „Winslow“ und seiner Mannschaft schien möglich; war das Boot nahezu aus der Feuerlinie der spanischen Zehnfünder hinausgerieben, und eben schon auch ein erneuter Wurf mit dem Schlepptau vom „Hudson“ aus geschickt. „Enigh!“ Bagley rief den Leuten, die unter ihm im Vorderbatterien arbeiteten, eben zu, auf die Barkleine zu gehen, als eine zehnpfün- dige Granate mitten zwischen der kleinen Gruppe im Bug das Deck des „Winslow“ traf und explodirend Tod und Verderben um sich verbreitete. Es war ein furchtbarer Treffer. Enigh Bagley und der „Teler“ Bareres wurden förmlich zerrieben; der Heizer Denver kurzze von einer Granate getroffen nach vorn und glitt unter dem Muff; „Metet mid, reitet mid!“ an der Seite des Schiffes hinab. Ein anderer Heizer Namens Meel und der farbige Koch Tunnell griffen nach ihm und hatten, obgleich selbst auf den Tod verurtheilt, Kraft genug, um ihn über Wasser zu halten bis andere der Besatzung herbeieilen und ihn auf Deck ziehen konnten.

Das war die Katastrophe des „Winslow“. Mit diesem letzten furchtbaren Treffer fielen aber auch die Batterie der Spanier erschöpft. Das Ward der „Winslow“ war nach dem Einschlagen einer Granate wieder vom „Hudson“ abgetrieben, aber bald war dieser wieder herangedampft und nun gelang es auch, das Schlepptau an Bord zu bringen — gerade als die letzte Granate aus der dem „Winslow“ so furchtbar gewordenen Batterie hinter dem „Winslow“ in's Wasser fiel.

Der Kampf war, wie schon erwähnt, ursprünglich gegen die drei spanischen Kanonenboote gerichtet gewesen, von denen man jedoch nur eines finden konnte. Durch den Angriff der mächtigsten Batterie erhielt er jedoch eine ganz andere Rich- tung, denn es galt, nach der schweren Beschädigung des „Winslow“, vor allen Dingen jene Batterie zum Schwächen und das Boot außer Gefahr zu bringen. Den- noch aber ist auch die Bucht Cardenas in

diesem Kampf schwer beschädigt worden, denn die Geschütze aus den schweren Ge- schützen des „Wilmington“, welche die auf dem Landvorsprung errichtete maschi- ne Batterie und das eine am Kampfe theilnehmende spanische Kanonenboot verfehlten, schlugen in den dahinterlie- genden Stadttheil ein und legten den ganzen unteren Stadttheil in Flammen. Auch das spanische Kanonenboot, gegen welches der „Wilmington“ zuerst seine Geschütze richtete, wurde schwer beschädigt.

Als der „Winslow“ endlich von dem „Hudson“ aus dem Hafen hinaus ge- schleppt wurde, da finden das eine spanische Kanonenboot, eine Anzahl Han- delsfahrzeuge im Hafen, die Lagerhäuser und Docks auf einer Entfernung von et- ner halben Meile in hellen Flammen. Das Kanonenboot „Wilmington“ hatte 60 sechsöllige Granaten, „Winslow“ 200 einpfündige und „Hudson“ 135 sechspfündige Geschütze abgefeuert. „Madias“ war als Reserve vor der Ha- feneinfahrt verblieben.

Nach am Abend nahm die kleine Flo- ttille Kurs nach Key West. Die von „Salbid“ wehenden Sternennatter der Fahrzeuge meldeten sich von Weitem, daß sie den Tod an Bord hatten, und als dann die in Lagertentü gehalten Zeichen und die fünf Verwundeten ans Land getragen wurden, da entblöthten sich die Haupter aller Anwesenden in Ehrung des Andenkens der Ersten, die in diesem Kriege für das Vaterland im Kampfe mit dem Feinde den Tod erlitten hatten.

Die Lösung der chinesischen Frage.

Alle Augen sind zu Zeit auf China ge- richtet, da es ohne Zweifel den Laufen- spiel zwischen den europäischen Mächten bilden wird, und es wird manchen schweren Knoten zu lösen geben. Der Daniel Nelson von der Nord Am. China Mission in Hanlow, China, schenkte der Lösung ein- ner wichtigen Frage seine Aufmerksamkeit; ließ sich in einem Brief an Dr. P. Fisher, den Eigenthümer des Ver- legerischen Vertriebsmittels, Alpenstraße Wien, folgenden Worten darüber aus:
 „Die neue Form der Alpenstraße Wien- becher, welche Rev. P. Fisher auf mein Ansuchen bestellte, erregte aus alldüch. Ich hätte auch schon früher an Sie ge- schrieben, aber es kam immer Etwas in den Weg. Wir waren früher schon als wir noch in den Staaten wohnten, mit dem Verthe dieses Mittels bekannt wir es. Die Kiste ist nun wieder beinahe ausgefüllt und zwar zum größten Theil durch meine Frau, welche es sehr hoch schätzte. Machen Sie daher sofort eine neue Sendung.“ Es ist eine gute Stra- ße von Chicago nach China, jedoch ein gutes Ding findet seinen Weg über die ganze Welt.

Gladsione, der große englische Staatsmann, ist heute Morgen um 5 Uhr auf seinem Landhause Howarden, im Alter von 88 Jahren gestorben.

Das Schlachtschiff Oregon ist endlich eingetroffen.

Ein Tornado bei Clinton, Ia., welcher gestern daselbst wüthete, hat ungefähr 20 Personen getödtet.

Tornados sind in Iowa, Wisconsin, Kansas, Missouri und westlichen Theile anderer Staaten haben großen Schaden angerichtet.
 Unser erstes Regiment trat am 10 Uhr heute Morgen in San Francisco.

„Anti-Torin“ hat sich im Stadthospital von Boston in 800 Diph- teriitisfällen vorzüglich bewährt.

Ein amerikanischer Er- finder hat eine Maschine hergestelt, welche 100,000 Copierendrucke in zehn Stunden mit Etiketten verfertigt.

Das von der Familie Vande- bill beherrschte Eisenbahngesell- schaft von mehr als 20,000 englischen Meilen, ein Zehntel der Gesamtlänge aller nordamerikanischen Bahnen. Das in diesen Bahnen angelegte Kapital be- trägt \$1,231,000,000 (also ungefähr soviel als die amerikanische Staatsschuld). Direkt auf den Linien beschäftigt sind: 500,000 Männer, Frauen und Bur- schen; 500,000 weitere sind in den Fabriken beschäftigt, die zur Bahn ge- hören, so daß im Ganzen gegen 3,000, 000 Menschen von den Vandeவில் ab- hängen.

Richter Diver, dessen Tod un- längst aus Springfield, Mo., berichtet wurde, wurde im Jahre 1856 von dem Sprecher des Repräsentantenhauses Banks, zusammen mit John Sherman und William Howard als Commie er- nannt, um die als Grenzgebiet betannenen Urkunden in Kansas zu unteruchen. Oliver, der die Sklaverei befürwortete, unterbreitete einen Widertheilsbericht, der nach einer bemerkenswerthen De- bate vom Congreß angenommen wurde.

Charles Emory Smith von Philadelphia, ist nicht der erste Zei- tungsmann, der vom Generalpostmeister ernannt wurde. Der erste Inhaber die- ses Amtes, Benjamin Franklin, wird, wohl nicht ganz mit Unrecht, zu der Journalistikzeitung geschickt. Amos Ken- del verließ sein Redaktionspult, um Generalpostmeister in Van Buren's Ka- binet zu werden. Monington Blair, Lincoln's Generalpostmeister, war ein Zeitungsmann und Thos. U. James begann seine Carriere in einer Zeitungs- redaktion.

Dr. Miles' Nerveine hegrvich.

unverwundlich und geistig Erhöhung macht kräftigeren Thätigkeit Mann.

Gethe. W. T. Couler der übige Product der Grace U. R. Straße zu Genevise, Genes, schreibt vom 28. September 1890. Ich erstreite mich der besten Gesundheit seit 1892, zu dieser Zeit verlor ich mich meine Phantasie als Bräutigam und dieses unterwarf mich mehrere heftige Verschüttungen, welche zusammen mit Überanstrengung und Schlafmangel meine Gesundheit und mein Nervenleben untergraben. Ich war dabei so schwach in meinem Zustand, daß nur die Anstalt einer großen Veränderung von Ernährung und es bedurfte eines oder mehrerer Tase zu Erholung. Es geriet Dr. Miles' Nerveine mit mir zur Freude begann zu tan- zen, bald sah ich, wie Dr. Miles' Resto- rative Nerveine um Resto- rative Tonic mir unterwirf- lich macht gefühlt haben. Ich verdrachte öfters dreimal an Nichte diesen Balsam zu trinken und es trug sich in me- inem Leben. Es ist ein Mittel, das ich allen Nervenleiden unter gewisser Garantie vertheile. Ich weiß die erste Heilung für meine Verschüttung, so bald das Mittel zurhand- gebracht. Daselbst Such über Herz und Nerven wird auf Verlangen frei geschickt.

DR. MILES MEDICAL CO., Elkhart, Ind.

Interessant für Farmer.

Professor Niels G. Hansen von Brook- ings, S. D., welcher im Auftrag des Kaiserlich-russischen Wilson eine Reise nach dem östlichen Europa und nach Wien un- ternommen hatte, ist zurückgekehrt und mit der Abfassung eines Berichtes über seine lange wissenschaftliche Tour be- schäftigt. Herr Hansen hatte die Auf- gabe, neue Samenarten und Pflanzen al- ler Art in seine Pflanzung zu bringen und festzustellen, welche die Eingeborenen jener Gegenden die Anwendung betrieben. Er besuchte das östliche Rußland, Trans- kaukasien, Rußisch - Turkestan, das westliche China und Sibirien und legte 50 Tausende von Meilen zurück. Es ist eine unter rauchem Wetter, hatte viele Strapazen auszuhalten und es bedurfte großer Energie, um seine Mission glück- lich durchzuführen.
 Legteres ist nun geschehen und Herr Hansen ist mit einer reichhaltigen Sam- lung von Samenarten und Pflanzen heimgekehrt. Dieselben sollen vor- zugsweise in trockenem Boden gepflanzt werden und sind besonders geeignet, Dücker und Hüge zu ertragen. Herr Professor Hansen läßt sich über seine Kunde kurz so aus:
 „Unter den landwirtschaftlichen Er- zeugnissen in Central - Asien muß vor- allem die dortige Alfalfa, welche eine besondere Art der gewöhnlichen Alfalfa ist, genannt werden. Sie hat aber weit mehr entwickelte Wurzel und ist im Stande größerer Trockenheit und Hüge zu widerstehen. Legteres hat man durch Probeplanzen in Turkestan in Er- forschung gebracht, indem man beide Arten Alfalfa nebeneinander pflanzte. Diese Pflanze ist von der russischen Re- gierung auch in die bürten Steppen des Altai und Wolga Flusses gelegenen Ge- bietes im europäischen Rußland einge- führt worden und soll auch im sibirischen Sibirien benutzt werden.
 Die Russ Melone in Rußisch-Tur- kestan ist fernere eine Frucht, welche be- sondere Beachtung erdient. Viele die- ser Melonen wägen 25 bis 35 Pfund, haben scharfweiche Füllung und einen äußerst angenehmen Geschmack. Sie sind sehr saftig und den amerikanischen Sorten in jeder Hinsicht vorzuziehen. Einige dieser Melonenarten tragen wäh- rend des ganzen Winters Früchte und bilden ein Hauptnahrungsmittel der ein- geborenen Völker.“ Herr Hansen hat Samenarten der verschiedenen Melonen- sorten mitgebracht.
 In seiner Sammlung befindet sich fer- ner eine große Anzahl von Spargeln- arten der achtesten Sorten der Fezz-

nennen Vladimir - Kirke aus Öst- Rußland. Diese Frucht ist sehr schmad- haft, liefert stets reichen Ertrag und er- trägt eine Temperatur von 40 Grad Fahrenheit unter Null. Es sind in- dessen ganz eigenartige Kirkenarten und müssen, um zu gedeihen, nach der russischen Methode gepflanzt und behan- delt werden.

An tausend Pflanzen einer neuen Art von Himbeeren, welche erst kürzlich nach Nord-China entdeckt wurden, hat Herr Hansen erworben und mitgebracht. Diese Frucht ist von orange-gelber Farbe und hat einen ausnehmend guten Geschma- ck. Ferner befinden sich in der Sammlung Spargelginsengwurzel von sehr werth- vollem sibirischer Traute, welche in Ruß- land beliebt ist.

Die russische Methode behufs Schutzes der Wurzeln hat Herr Hansen eingehend studirt und dieselbe wird in den Prairie- Staaten des Nordwestens eingeföhrt werden.
 Aus Turkestan, West-China und Trans-Kaukasien hat Herr Hansen eine reiche Auswahl von Kirfen, Pflaumen, Birnen, Kirscheln, Apfeln, Stacheln, Pfirsichen, Trauben und anderen Früchten und züchtliche Arten von Ge- müßen mitgebracht. Aus Sibirien, Tur- kestan und dem Kaukasus prächtige Baumarten und Sträucherarten.
 Mannigfache Sorten von Früchten und Gemüßen erhielt Herr Hansen in Rußland, während eine gewisse Menge- forde der Wolga - Region sich als un- geeignet für die Vereinigten Staaten er- wies.

Im Allgemeinen ist die Reise des jun- gen Professors als ein Erfolg zu be- trachten, der unserer Landwirtschaft, Forst- und Garten-Kultur gewiß man- cherlei Vortheile bringen wird.

Ein Brief aus Havana.

Ein angesehener hiesiger Kaufmann ertheilt heute in einem Geschäftskreunde aus der Havana den folgenden interes- santen Brief:

Havana, Cuba, 25. Februar 1898.
 „Endlich sind wir in Havana. Der Hofen mit Moro Castle und den Forts bietet einen prächtigen Anblick. Wir waren unweit des Wads der „Maine“ unter und stürzte Erinnerungen wur- den dadurch wachgerufen. Sieben Tau- sende sind an der Arbeit. In unserem Hotel trafen wir General Lee. Derselbe ist ein ausgezeichneter, furchtloser Mann. Zuerst wütheten wir von einem ameri- kanischen Arzte ein Certifikat erwirten und

uns impfen lassen. Ich bin in ganz Havana herum gewesen, in den Distrik- ten der Armen und an den Landungs- plätzen. Amerikaner werden gar nicht bestrafte. Nur wird man neugierig angegloht. Und warum nicht? Die Polizei ist gut, und man sieht viele Soldaten. Die spanischen Offi- ziere sind thätliche und entschlossen aus- sehende Männer. Heute sind wieder viertausend Soldaten aus Spanien hier angekommen. Heute Abend werden wir dem Empfang des Generalgouver- neurs beiwohnen. Die hiesigen Kauf- leute sind sehr freundlich und lächelnd darüber, daß die Spanier für so ge- fährliche Leute gelten. Die Geschäfts- ausichten sind gut und Cuba hat im Handel eine große Zukunft.
 „Das Klima ist sehr angenehm, heißt es um vier Uhr Nachmittags 68 Grad. Abends gehen Alle aus, und dann ist es sehr lebhaft.
 „Der Caplan der „Maine“, Balff, Schwid, berichtet ein edles Weß. Er hat Tag und Nacht gearbeitet, um die Todten zu begraben und den Ver- wundeten beizuhelfen. Ich war mit ihm in St. Ambros Hospital. Hier unserer Soldaten befinden sich noch dort. Einer ist am Berben; es ist ein trauriger Anblick. Die Lebenden sind in Key West.“ G. C. M.

Der verordnete Charles A. Dana von der New Yorker „Sun“ er- theilt für seine Memoiren, die zur Zeit in einer stichlichen Monatschrift er- scheinen, \$10,000.
 E. G. T. u. L. von Velsaft, Me., der beinahe 90 Jahre zählt, hat dieser Tage Erlaubniß erhalten, aus dem dortigen Zollhaus ein Schreibpult wegzunehmen, welches er vor dreißig Jahren, als er Collector war, zu seinem Privatgebrauch gekauft und aufbewahrt hatte. Drei Jahrzehnte hindurch hatte er großer Ausdauer Akrage und Petition nach Petition eingereicht, aber bislang ver- gebens. Jetzt aber erhält er sein Eigen- thum zurück. Er will sich aus dem hi- storischen Pult einen Satz zimmern lassen.

„Das S auch in den Ver. Staaten weitestgehende Gegenden gibt, heißt sich werden einmal heraus, als der Auf- seher des Landbürens auf dem Mount Desert Vorprung an der Küste von Maine. Capt. Milan, dieser Tage das Fessland besuchte und dort die erste Kunde von der Maine-Katastrophe er- nahm. Er taufte sich alle Zeltungen, die er bekommen konnte, und nahm sie feiner einsamen Familie mit.